

Der Verlauf beim Morbus Menière- Wechselhaft und nicht vorhersagbar

Die Menière treten meist ohne Vorwarnung und für die Patienten völlig unerwartet auf. Zu Beginn häufig mit bis zu 10 Anfällen pro Jahr. Im Verlauf der Krankheit nimmt die Anzahl der einzelnen Attacken ab. Es gibt auch Phasen, in denen Anfälle fehlen und eine völlige Beschwerdefreiheit vorliegt. Diese Zeiten können Monate oder Jahre betragen.

Zwischen den einzelnen Menière-Anfällen klagen die Betroffenen häufig über einen Tinnitus, ein Unsicherheitsgefühl, einen leichten Schwindel und eine Hörminderung. In den meisten Fällen verschwinden die Schwindelattacken irgendwann völlig. Es werden auch Stürze (= "drop attacks") beobachtet, bei denen die Betroffenen nicht das Bewusstsein verlieren.

Merke: Der Verlauf der Krankheit ist wechselhaft und nicht vorhersagbar.

Der Verlauf des Morbus Menière ist völlig unberechenbar, jedoch als Ganzes recht günstig. Eine individuelle Prognose ist unmöglich. Einige allgemeine Aussagen sind dennoch möglich, wobei diese jedoch nicht auf den Einzelfall übertragbar sind:

- in 30 Prozent der Fälle ist auch das zweite Innenohr betroffen
- in 80 Prozent der Fälle geht der Schwindel innerhalb von 10 Jahren zurück
- der Hörverlust bleibt bestehen
- das Gleichgewichtsorgan ist in der Regel funktionsunfähig
- sehr selten führt die Erkrankung zur Taubheit

Merke: Der Morbus Menière ist für die meisten Betroffenen gut behandelbar, sodass sie ein weitgehend normales Leben führen können. Eine Ausnahme bilden lediglich Tätigkeiten im Beruf oder Privatleben, die besondere Anforderung an das Gleichgewichtsorgan stellen (z.B. Dachdecker, Busfahrer, Fallschirmspringer, Hobby- und Berufspiloten etc.). Sie sind für die Betroffenen auf Dauer verboten.